|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| PresseinformationApril 2021 |  | **Ansprechpartner für die Redaktion:**Schüco International KGUlrike KrügerKarolinenstr. 1–1533609 BielefeldTel.: +49 (0)521 783-803Fax: +49 (0)521 783-950803Mail: PR@schueco.com[www.schueco.de/presse](http://www.schueco.de/presse)www.schueco.com/press |

**Transformation der Salzfabrik**

**zum Schaudepot des Ruhr Museums:**

**Industrieverglasungen rekonstruieren statt kopieren**

**Die Essener Zeche Zollverein wird seit dem Ausstieg aus der Kohleförderung zu einem Kultur- und Kreativstandort umgenutzt. Die bauliche Sanierung des zum UNESCO Weltkulturerbe zählenden Industriedenkmals stellt immer wieder neue Herausforderungen – die im Fall der Rekonstruktion der historischen Verglasungen an der einstigen Salzfabrik mit dem Fenstersystem Janisol Primo von Schüco Stahlsysteme Jansen ebenso unkonventionell wie pragmatisch gelöst wurden.**

Zeche und Kokerei Zollverein waren einst die leistungsstärkste Steinkohlenzeche der Welt und die größte Zentralkokerei Europas. Mit dem Bekenntnis der Bundesregierung zum Ausstieg aus der Kohleförderung jedoch war im Dezember 1986 endgültig Schicht im Schacht, die Kokerei wurde noch bis in die 1990er-Jahre hinein betrieben. Seit 2001 zählt das rund 100 Hektar große Industrieareal zum UNESCO-Welterbe. Auf der Basis des „Masterplans Zollverein“ des Architekten Rem Koolhaas von 2002 hat es sich seither zu einem Kultur- und Kreativstandort von internationaler Strahlkraft entwickelt. Mit dem Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 und der Eröffnung des Ruhr Museums, des Denkmalpfads Zollverein und des Besucherzentrums in der umgebauten Kohlenwäsche war die Transformation der Zeche im Wesentlichen abgeschlossen. Seit 2011 treibt die Stiftung Zollverein unter dem Arbeitstitel ZOLLVEREIN 2020! vor allem die Entwicklung der Kokerei Zollverein voran.

 Als weiterer Baustein des Ruhr Museums entstand zuletzt in der ehemaligen Salzfabrik ein neues, zentrales Schaudepot. Die Salzfabrik gehörte zur sogenannten „weißen Seite“ der Kokerei, auf der die chemischen Nebenprodukte der Koksgewinnung verarbeitet wurden. Als Teil eines dreigliedrigen Ensembles mit benachbartem Salzlager und Verladung wurde sie als viergeschossiger Stahlbetonbau mit Flachdach und Klinkerfassade errichtet. Mit weitestgehend offenen Grundrissen auf allen Ebenen und zwei Lufträumen, die sich über die gesamte Höhe des Gebäudes erstrecken, bot das Gebäude ideale Voraussetzungen für die Nutzung als Depot mit Werkstätten und Ausstellungsräumen; sein rauer Charme versprach zudem ein außergewöhnliches, loftartiges Ambiente.

 Die mit dem Umbau beauftragten Architekten planinghaus architekten BDA, Darmstadt, gliederten diesen offenen Raum durch gezielte Hinzufügung weniger neuer Elemente. „Die offenen Geschossflächen erforderten nur minimale bauliche Eingriffe, so dass die ursprüngliche Raumstruktur erhalten werden konnte“, erläutert Christoph Winterling von planinghaus architekten. „Gleichzeitig ist eine spektakuläre Präsentation der Exponate möglich.“

 Die Darmstädter Architekten entwickelten auch das Konzept für die Sanierung der 25 Zentimeter starken Fassaden aus Sichtklinker-Mauerwerk mitsamt der energetischen Ertüchtigung der teils großformatigen Industrieverglasungen. Diese befinden sich auf allen Ebenen im Bereich der Lufträume sowie auf der obersten Ebene dreiseitig umlaufend in jedem Achsfeld. Die im Bereich der Nordfassade erhaltenen bauzeitlichen Fensteranlagen aus Gusseisen-Sprossenwerk wurden denkmalgerecht saniert und zur energetischen Verbesserung um neue Innenvorfenster ergänzt. Die Fenster der Süd- und Westfassaden waren noch zu Betriebszeiten der Salzfabrik durch Profilglas ersetzt worden. Diese in ihrer Gestaltung stark verfremdeten Konstruktionen wurden im Rahmen der Sanierung gegen neue, nach historischem Vorbild gestaltete Fenster ausgetauscht. „In intensiver Abstimmung mit den Denkmalbehörden konnten Fensteranlagen aus einem thermisch getrennten Stahlprofil entwickelt werden, welche den bauzeitlichen Stahlsprossenfenstern in Konstruktionsweise, Sprossenteilung und Profilabmessungen nahe kommen, ohne diese detailgenau zu rekonstruieren“, erläutert Christoph Winterling das Vorgehen.

 Zur Rekonstruktion der originalen Befensterung wählten die Architekten das Stahlprofilsystem Janisol Primo. Das isolierte Fenstersystem von Schüco Stahlsysteme Jansen gewährleistete die erforderliche Wärmedämmung mit sehr schmalen Profilansichten. Bemerkenswert ist die Art und Weise, wie mit dem modernen Profil das Aussehen der originalen Industrieverglasung erreicht wurde: Während heutige Fenster aus Janisol Primo in der Außenansicht nur wenige Millimeter Versatz zwischen Profilebene und Glasebene aufweisen, beträgt dieser Versatz bei historischen Industrieverglasungen aus den damals gebräuchlichen T- oder Winkelstahlprofilen und Drahtglasscheiben mit außen liegendem Kittfalz ca. 30 Millimeter. Um diesem ausgeprägteren Relief nahe zu kommen, wurde Janisol Primo quasi „verkehrt herum" eingebaut, also mit der Innenseite nach außen. Infolgedessen konnte auch das Glas – eine Isolierverglasung mit außen liegender Drahtglasscheibe – von außen eingesetzt und abgedichtet werden. Diese ebenso unkonventionelle wie pragmatische Lösung wurde im engen Dialog zwischen Architekten, Denkmalbehörde und dem Stahlfachberater von Schüco Stahlsysteme Jansen entwickelt und von der BM-Metallbau GmbH, Lollar, handwerklich vorbildlich umgesetzt.

 Der Umbau der Salzfabrik war im November 2020 abgeschlossen. Seit Anfang dieses Jahres werden die insgesamt rund 25.000 Objekte, die bislang in Depots auf Zollverein und an verschiedenen Standorten im Essener Stadtgebiet lagerten, in das neue Schaudepot gebracht. Auf drei Etagen wird das Ruhr Museum dann Exponate aus dem Mittelalter, der frühen Neuzeit sowie der Industriezeit präsentieren. Im Rahmen von Führungen können Besucherinnen und Besucher etwa eine Sammlung von Möbeln des Gelsenkirchener Barock, Gemälde und Dinge des täglichen Gebrauchs, aber auch naturkundliche und archäologische Objekte entdecken. Die Eröffnung soll planmäßig am 28. Mai 2021 erfolgen.

**Bautafel:**

**Bauherr:** Stiftung Zollverein, Essen

**Architekten:** planinghaus architekten BDA, Darmstadt

**Metallbau:** BM-Metallbau GmbH, Lollar

**Verwendetes Profilsystem:** Janisol Primo

**Systemlieferant:** Schüco Stahlsysteme Jansen, Bielefeld

Hersteller: Jansen AG, Oberriet/CH

**Weitere Informationen unter**

Schüco Stahlsysteme Jansen

Karolinenstraße 1 – 15

33609 Bielefeld

Tel. +49 521 783-0

Fax +49 521 783-959252

info@schueco.com

[www.schueco.de](http://www.schueco.de)

**70 Jahre Schüco – Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden**

Die Schüco Gruppe mit Hauptsitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden. Mit weltweit 5.650 Mitarbeitern arbeitet das Unter-nehmen daran, heute und in Zukunft Technologie- und Serviceführer der Branche zu sein. Neben innovativen Produkten für Wohn- und Arbeitsgebäude bietet der Gebäudehüllenspezialist Beratung und digitale Lösungen für alle Phasen eines Bauprojektes – von der initialen Idee über die Planung und Fertigung bis hin zur Montage. 12.000 Verarbeiter, Planer, Architekten und Investoren arbeiten weltweit mit Schüco zusammen. Das Unternehmen ist in mehr als 80 Ländern aktiv und hat in 2019 einen Jahresumsatz von 1,750 Milliarden Euro erwirtschaftet. Weitere Informationen unter [www.schueco.de](http://www.schueco.de)

Unter der Bezeichnung Schüco Stahlsysteme Jansen vertreibt Schüco die Stahlsysteme der Schweizer Jansen AG exklusiv in Deutschland, Dänemark, Schweden Norwegen, Finnland, Island, Luxemburg, Großbritannien, Russland und im Baltikum. Im Gegenzug vertreibt die Jansen AG die Schüco Produkte in der Schweiz.

**Text:** Anne Marie Ring, München

**Fotos | Bildrechte:**

(6) Thomas Eicken | Schüco Stahlsysteme Jansen

(1) Jochen Tack | Stiftung Zollverein

(1) Christoph Winterling | planinghaus architekten BDA

Die redaktionelle Nutzung der Illustrationen ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Die Bildfeindaten stehen im Schüco Newsroom unter

[www.schueco.de/presse](http://www.schueco.de/presse) zum Download bereit.

pic\_01 Die Essener Zeche Zollverein wird seit dem Ausstieg aus der Kohleförderung zu einem Kultur- und Kreativstandort umgenutzt. Als weiterer Baustein des Ruhr Museums entstand zuletzt in der ehemaligen Salzfabrik ein neues, zentrales Schaudepot. Mit weitestgehend offenen Grundrissen auf allen Ebenen und zwei Lufträumen, die sich über die gesamte Höhe des Gebäudes erstrecken, bot das Gebäude ideale Voraussetzung für die Nutzung als Depot mit Werkstätten und Ausstellungsräumen. Die Transformation der Salzfabrik war im November 2020 abgeschlossen; die Eröffnung soll planmäßig am 28. Mai 2021 erfolgen.

Detail Sprossenfenster: Um dem ausgeprägteren Relief der ursprünglichen Industrie-verglasung möglichst nahe zu kommen, ohne es zu kopieren, wurde Janisol Primo quasi „verkehrt herum“ eingebaut, also mit der Innenseite nach außen. (Foto: Chris-toph Winterling | planinghaus architekten BDA)

pic\_02 Die Salzfabrik ist Teil eines dreigliedrigen Ensembles mit benachbartem Salz-lager und Verladung (Foto Jochen Tack | Stiftung Zollverein)

pic\_03 Sie wurde sie als viergeschossiger Stahlbetonbau mit Flachdach und Klinkerfassade errichtet.

pic\_04 Mit weitestgehend offenen Grundrissen auf allen Ebenen und zwei Lufträumen bis unters Dach bot das Gebäude ideale Voraussetzungen für die Nutzung als Depot mit Werkstätten und Ausstellung.

pic\_05 Die bauzeitlichen Fensteranlagen aus Gusseisen-Sprossenwerk an der Nordfassade wurden denkmalgerecht saniert und zur energetischen Verbesserung um neue Innenvorfenster ergänzt.

pic\_06 Die zuvor mit Profilglas geschlossenen Öffnungen an Süd- und Westfassade wurden im Rahmen der Sanierung durch neue, nach historischem Vorbild gestaltete Fensteranlagen ersetzt.

pic\_07 Zur Rekonstruktion der bauzeitlichen Befensterung wählten die Architekten das thermisch getrennte Stahlprofilsystem Janisol Primo von Schüco Stahlsysteme Jansen

**Ansprechpartner für die Redaktion:**

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

Pernerkreppe 20

D-81925 München

Tel.: +49 (0)89 1209 6277

Mail: a.ring@bautext.de

Schüco International KG

Ulrike Krüger

Karolinenstr. 1–15

33609 Bielefeld

Tel.: +49 (0)521 783-803

Fax: +49 (0)521 783-657

Mail: PR@schueco.com